

Biogas Wipptal GmbH

Ein Innovatives Projekt nicht nur für die
Landwirtschaft Südtirols

sondern auch für die Bevölkerung und den
ländlichen Raum im Wipptal



Wo liegt das Problem der Bauern und warum gibt es das Biogas Wipptal Projekt ?



- Zunehmender Tourismus und der massive Landverbrauch für Siedlungen, Industrie, und Naturschutz haben zu einer Reduzierung der Fläche für Landwirtschaft und Landbewirtschaftung geführt.
- Zeitgleich kam es in den letzten 20 Jahren zu einer deutlichen Ausweitung der Milchproduktion, die durch die Premiumproduktion des Milchhof Sterzing induziert wurde.
- Damit einher geht ein mittlerweile sehr hoher Viehbesatz pro Fläche (oftmals über 3 GVE/ha).
- Zudem werden immer mehr Steillagen nicht mehr genutzt. Dadurch entsteht zusätzlicher Druck auf die vorhandenen Flächen.
- Das heißt, es gibt mehr Gülle und Mist als die Flächen aufnehmen können und EU und Landesgesetze zur Verwertung von Mist und Gülle können nicht mehr eingehalten werden.

Welche Lösungen gibt es für die Landwirte ?



- Man kann den Bestand an Milchkühen reduzieren. Dies aber hätte zur Folge, dass viele Milchbauern ihre Bewirtschaftung aufgeben oder erhebliche Einkommensverluste in Kauf nehmen müssen.
- Deshalb haben sich Landwirte zur Biogas Wipptal zusammengeschlossen, um die Probleme gemeinsam zu lösen.

Wer ist die Biogas Wipptal GmbH und was hat sie vor?

- Die **Biogas Wipptal GmbH** ist eine Gesellschaft von fast 70 Landwirten aus der Umgebung des Wipptals.
- Für die Vergärung von Mist und Gülle wird eine Biogasanlage gebaut, mit der klimaneutrale Energie (Wärme und Strom) erzeugt wird.
- Zurück bleibt ein geruchsneutraler Reststoff, der sogenannte Gärrest.
- Aus einem Teil des Gärrestes wird in der Anlage der Biogas Wipptal hochwertiger fester und flüssiger Dünger hergestellt, der in den Obst- und Weinbauregionen, aber auch auf Skipisten verwendet werden kann.
- Für den verbleibenden Gärrest werden im Wipptal außerhalb der Ortschaften Feldlager zur dezentralen Zwischenlagerung gebaut.
- Der Transport von Mist, Gülle und Gärrest erfolgt mittels eines eigens für den Zweck konstruierten großen LKW.

Vorteile für die Bauern

- Klein- und Großbauern müssen den Tierbestand nicht verringern um die geltenden Umweltauflagen einhalten zu können.
- Damit Sicherung eines akzeptablen Einkommens der Tierhalter der Berggebiete und Erhaltung des Lebensstandards der Landwirte.

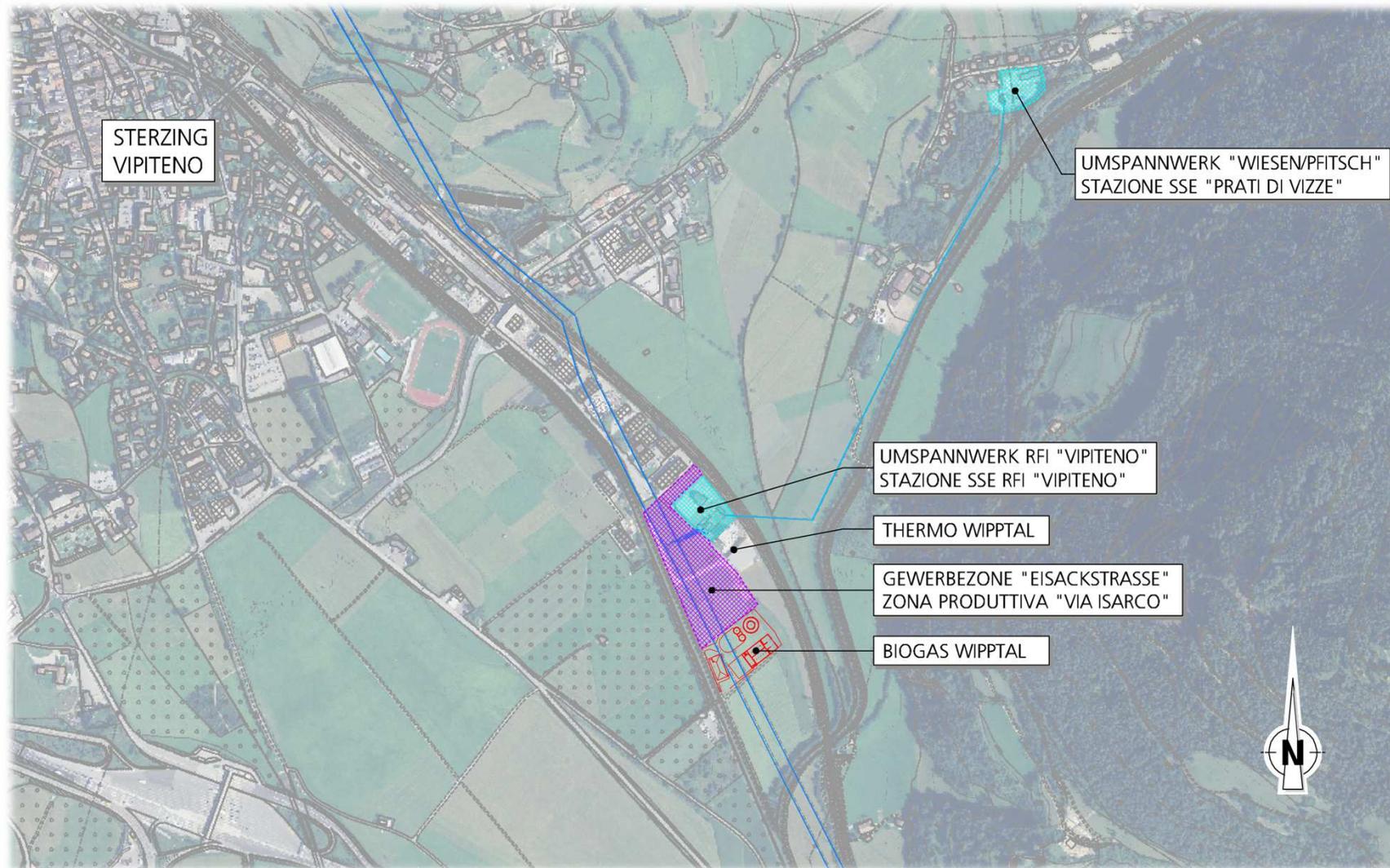
Die ganze Wipptal-Region profitiert !

- Auf den Wiesenflächen ist keine Einarbeitung von Gülle und Mist möglich. Durch häufiges Ausbringen von Gülle und Stallmist ist die Geruchsbelastung in wichtigen Urlaubszeiten sehr groß.
- Durch die Umwandlung eines Teils des Gärrestes in Dünger reduziert sich die auszubringende Menge.
- Zudem verändern sich durch die Vergärung in der Biogasanlage die Eigenschaften des Gärrestes im Vergleich zu Gülle.
- Der Gärrest ist flüssiger und dringt schneller in den Boden ein. Die Wiesen sind weniger braun und es stinkt nicht.
- Der Eintrag von Nitrat in das Grundwasser wird vermindert. Damit können die Vorgaben der EU Nitrat-Richtlinie (91/676/CE: max. 2,0 - 2,5 GVE) eingehalten werden.
- Bevölkerung und Touristen freuen sich über grüne Wiesen und reine Bergluft.

Wie sieht die Anlage aus?



Wo ist der Standort?



Was bewegt die EU Kommission, das Konzept zu fördern?

- Die EU fördert nicht die Biogasanlage selbst. Gefördert werden die Technik für die Gärrestaufbereitung und Düngerherstellung.
- Förderwürdig aus Sicht der EU sind die innovativen Techniken des Konzepts, die sich teilweise noch im Prototypstatus befinden.
- Es handelt sich um ein bisher einmaliges Gesamtkonzept eines regionalen Nährstoffmanagements (Nährstoffe gehen aus der Überschuss- in die Bedarfsregion).
- Die EU erhofft sich Multiplikationseffekte für viele andere vergleichbare Problemregionen im EU-Gebiet (Holland, Belgien Deutschland, Spanien, ..).

Wer macht im EU Projekt mit?

- **Biogas Wipptal GmbH:** Leitung des gesamten Vorhabens
- **Rota Guido srl:** Realisierung technologischer Teil Flüssigaufbereitung
- **Universität Turin:** Überwachung der Realisierung und Funktionsfähigkeit der technischen Anlage
- **Universität Bozen:** Überprüfung der Qualität der produzierten Dünger, Überwachung der Testphase der Gefäßversuche und auf dem Feld
- **Kellerei Tramin:** Überprüfung der Praktikabilität der Dünger in der Praxis und Konsequenzen für die Kellerei
- **Zunhammer GmbH:** Entwicklung des innovativen Ausbringungssystems
- **Qalovis GmbH:** Lieferung der Trocknungs-, Pelletier- und Absackanlage

Wer bekennt sich zum EU Projekt ?

Unterstützung zum EU Projekt haben schriftlich erklärt

- Südtiroler Landeshauptmann – Dr. Luis Durnwalder
- Südtiroler Bauernbund
- Hotelier- und Gastwirteverband Ratsching
- Gemeindeverwaltung Wiesen / Pfitsch
-
- Who else ?

Gibt es wirklich mehr Transporte?

- Gülle und Mist werden mit einem LKW vom Hof der Bauern abgeholt und zur Biogasanlage gefahren. Der flüssige Gärrest wird zu Lagern in der Feldflur zurück gefahren (keine Leerfahrten), von denen der Bauer seinen Gärrest abholen und direkt ausbringen kann.
- Fahrten vom Hof aufs Feld und durch die Ortschaften werden massiv reduziert, da ein LKW 10 bis 20 Fahrten mit dem Traktor ersetzt.
- Durch den geschlossenen Transport-LKW werden Gerüche minimiert.
- Ein ausgefeiltes Logistik-Konzept zum An- und Rücktransport des Substrates bzw. des Gärrestes reduziert daher die Transporte.

Was haben die Landwirte davon, die nicht in der GmbH sind ?

- Alle Bauern aus dem Wipptal können mitmachen und sind willkommen, am Konzept mitzuwirken.
- Auch Landwirte, die nicht in der Gesellschaft sind, können Mist und Gülle anliefern und die Vorteile des Konzepts nutzen.
- Durch größere Lagerkapazitäten und bessere Technik bessere Ausnutzung der optimalen Ausbringtermine, bessere Pflanzenverfügbarkeit des Düngers und weniger Gerüche.

Wieviel Geld verdient die Biogas Wipptal mit dem Projekt ?



- Das Konzept ist in erster Linie darauf ausgerichtet, die Existenz der Milchviehbetriebe der Region zu sichern, indem die Einhaltung der Landes- und EU- Gesetze ermöglicht wird.
- Das Konzept zielt darauf ab, die Milchmengen für die lokale Molkerei sicher zu stellen. Die Devise muss bleiben:
„Wo Südtirol draufsteht ist auch Südtirol drin.“
- Daher werden hohe Gewinne mit dem Projekt nicht angestrebt.
- Eine „schwarze Null“ am Ende der Projektzeit wäre der Biogas Wipptal schon genug.

Wo liegt der gesellschaftliche Mehrwert des Projektes Biogas Wipptal



- Die Bauern können ihren Viehbestand erhalten, die Existenzen der landwirtschaftlichen Betriebe werden gesichert.
- Der Milchhof kann weiterhin Südtiroler Milch verarbeiten. Ein Premiumprodukt der Region kann weiter mit lokal erzeugter Milch hergestellt werden.
- Nitrat- und Ammoniakemissionen in die Umwelt werden minimiert.
- Klimagasemissionen werden eingespart.
- Geruchsemissionen werden drastisch reduziert. Gärreste aus der Biogasanlage stinken nicht mehr.
- Misthaufen am Wegrand, an Gewässern und in Wäldern verschwinden

Wo liegt der gesellschaftliche Mehrwert des Projektes Biogas Wipptal



- Oberflächengewässer werden nicht mehr mit Mist und Gülle verschmutzt (keine verschmutzten Bäche, keine Fischbeeinträchtigung).
- Die Gärreste sind dünnflüssig, braune Wiesen nach Gülledüngung gibt es nicht mehr.
- Die Transporte von Mist und Gülle durch die Dörfer und Städte nehmen ab.
- Obst- und Weinbaubetriebe können Kunstdünger durch die natürlichen Dünger der Biogas Wipptal ersetzen. Die Produktqualität steigt. National und international steigt die Konkurrenzfähigkeit.
- Der Tourismus und die Einwohner haben weniger Belastungen, Wohn- und Erholungsfunktion des Wipptals werden verbessert.